



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

**Heimat**

**12.10.2001**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.19.27

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-10717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-10717)

Heimat

Ein Wort, das in Tirol ein Echo hat -  
 nach wie vor. (Befragung des Allensbacher-  
 Instituts: Sind Sie gerne Hesse, Franke,  
 Bayer, Rheinländer, Berliner - Tiroler? Ja  
 Hessen von 22% bejaht, in Tirol 84%.  
 Ist das vielleicht nur Sentimentalität.  
 Es gibt eine Verküschung des echten Heimat-  
 gefühls - in manchen alten Heimatfil-  
 men, <sup>in manchen deutschen Fernseh-</sup> und auch im kommerzialisierten Ti-  
 rolgefühls. Es gab auch ein Verzerrungs-  
 Heimatgefühl im Sinne von Führer, Volk  
 und Heimat, also in der unseligen Blut-  
 und Boden-Ideologie der Nazis. Es gab auch  
 eine Verächtlichmachung des Heimatgefühls. Ich  
 kann mich noch erinnern, wie es in  
 einem gewissen Richtung der Schulpäda-  
 gogik nach dem Krieg, hauptsächlich als  
 Reaktion auf das Vorkrieg, aber das Wort  
 Heimat zu verbannen. Es gab auch eine  
 gewisse Mißachtung des Heimatgefühls  
 im Zuge der europäischen Welle und der  
 Bekämpfung des trotz vieler gegenteiligen  
 Beteuerungen zu spüren, denn in einer  
 Lebensfrage wie dem Transit die deutschen  
 im Talen wohnende Bevölkerung gegen-  
 über dem von Brüssel verküschelten Lobby  
 gar nicht zu sagen hat, Ihre Einbrüche an  
 Heimat und Lebensqualität hat prak-  
 tische keine Stimme. Vielleicht sieht sich  
 eine andere Linie einmal durch. Aber bis  
 jetzt ist Brüssel doch rein Wirtschaftlich  
 orientiert.

Die Linien der Verküschung der Verdächtig-  
 ung, die Mißachtung und der Verzerrung  
 haben sich aber eher fortgelassen. Heimat  
 hat heute wieder Klang (vielleicht nur weil  
 noch eine Elterner, eines wise. Instituts in  
 Kona, das Europa in 260 Regionen unter-  
 teilt, Nordtirol in Bezug auf Lebensquali-  
 tät an erster Stelle stand, nicht nur, weil  
 Südtirol heute die reichste und bestverwal-  
 tete Provinz Italiens ist, wieat mir weil  
 Heimat auch so clever wie Stolz, Besitz, prou-  
 aufkommen läßt und weil auch der  
 Dünkelstolz heraufdämmern wird, das  
 unser Land ein kleines Paradies ist es noch  
 nie - seit 10.000 Jahren, so vielen Menschen  
 so gut gegangen ist wie heute,

weil, Heimat hat einen tieferen Klang  
 bekommen. Und dies auch in den Wissen-  
 schaften vom Menschen, in der Psych, in

5774

1.3.1.19.27

der Sozialpsychologie, in der Verhaltensforschung, ja sogar in der Soziologie. Man ist drauf gekommen, das der Mensch ein

### Nische

braucht. Alle Lebewesen brauchen eine Nische, einen vertrauten Raum, ein Nest, einen Bau, eine Höhle. Das Wild braucht seinen gewohnten Wechsel, wenn man den wieder regiert es neurotisch (Konrad Lorenz)

Das Kind braucht einen vertrauten Raum, einen Raum ungestörter Intimität (denn kann ein Haus sein eine schlechte familiäre Struktur, eine gute nie. Auch in einer Welt der Totalitarismus wird man darauf achten, das dieser Raum nicht zerstört wird (Konrad Garmers Erfahrung, Erfahrung Obergurgl).  
Linsenberg.

Der Mensch braucht ein Stück vertrauter Welt. Darum ist es ja so ein verbreitetes Menschen in die flucht zu ziehen. Das 20. Jhrt hat mehr flucht erzeugt als alle Jahrtausende vorher und das 21. ist dabei das 20. rasch einzuholen.

Natürlich kann der krau wachsende und erwachsene Mensch nicht nur hinter dem Ofen sitzen. Er wird ins Leben. Und heute ist die junge Generation natürlich Kosmopolitisch (Der alte Mann, der Sohn 4 Sterne Hotel, der Eichel praktiziert in Miami und die Euklein an der Côte d'Azur. / Der Urgroßvater ein Bergbauer auf 1450m Höhe, der Vater ein Lehrer, der Sohn Tirol wie hinausgekommen, der Vater ein Bankbeamter, der Sohn beruflich im internationalen Bereich tätig war und das junge pl. fliegt als Steuermann über die großen Linien der Welt.

Aber es bleibt. Der Mensch braucht ein Zuhause (Eiskletterer: nur 7 Extremer bewegt sich, 3 sind an der Wand). Er braucht einen Halt, ein Refugium.

Die mod. Welt fragt oft die vertraute Umgebung: Vance Packard, 11x mensiedeln. Mobilität: Diplomatenkinder: Jenseit der Stadt, Freunde, Bekanntschaften, Sprachwechseln - nicht im problematisch.

Aber Heimat ist nicht nur die vertraute Welt runderum, in der alles geschichtlich ist, in der die Häuser und die Steine stehen wo man in einer Dorfchronik nachschlagen oder am Friedhof oder in den Tauf- und Sterbebüchern.

Die verbräute Welt ist zwar viel  
wert: Unterscheidung Palsch und  
Kommentar der amerik. Soziologen.

Aber damit kommen wir schon zu  
einer weiteren Schicht von Heimenat

### Der bergende Mensch

Das flüchtlings Kind in den Armen seiner  
Mutter hat mehr Heimenat als die Schei-  
dungs Waise einer zerstrittenen und zerstörten  
Ehe. Der bergende Mensch.

Dazu gehört eine gewisse Skala  
von Beziehungen. Wer in der Schule  
erlebt hat wie ich - Klasse mit proble-  
dem Kindern und Klasse mit 50% aus  
Kapitulum Ehen, der braucht keine wei-  
teren Beweise! Bergender Mensch sein  
hat etwas mit einem sehr ungewöhnlichen  
Charakter: Mit Treue. Der treue Mensch  
Zeltpfand find. Soll der geborgenheit. Hier  
gibt es keine Defizite. Und sie sind mit schuld  
für die Unbekanntheit, den Bodenverlust der  
der Mensch. Jeder Gerichtspsychologe kann  
davon ein Lied singen, jeder Streetworker und  
jeder Anflingsbetreuer und jeder Seelsorger.

### Die bergende Gottesgabe

Darmit der Mensch beheimatet ist, bezeugt  
es keine Geborgenheit in tiefem

### Der bergende Gott

Heimenat in Gott. Ich gehe hin auch ein Hei-  
mat zu bereiten. Und das ist eigentlich ein  
dieser Welt der Schöne, was der glaube die  
bin. Denkt an den verlorenen Sohn. An den  
Schächer am Kreuz, an den Jesus, den am Kreuz  
für als Anferstandener für den 19 das frühstück  
richtig. An den Christus du da sag: Ich bin bei  
euch.

### Aber für die Praxis des vol. Lebens

Es genügt nicht, dem vol. Auffall zu haben.  
Heimenat verleiht mir ein glaubet, du eingeweiht  
wird: Bergende Vollzüge

Kond: Schlafengehrhythmus  
Kindenjahr. Alles Leben braucht Sponta-  
neität und Rhythmus, Neues und Wieder-  
holter, gewagter und Selbstverständlicher.  
Beispiel Sonntag. Verliert die Sonntags  
Kritik. Nur, wenn ich in Stimmung bin, wenn  
ich aufgelegt bin, wenn mich danach ist, wenn  
es mir etwas gibt.

Übertrag des Heimenat auf die Heimenat  
oder auf die Schule

Wo geht das eigentlich mit Leben?

im Schluß: Bergende farueller  
Himn Bergende Melodie.